

# Wilhelmstraße 62

Das 1738 bebaute Grundstück in der Wilhelmstraße 62 wurde nach mehrmaligen Umbau und zahlreichen Besitzerwechseln 1905 vom Staat erworben und zur Nutzung für die Kolonial-Abteilung des Auswärtigen Amtes bereitgestellt. 1907 wandelte man diese zum eigenständigen Reichskolonialamt um. Die „Schaltzentrale“ des deutschen Kolonialreichs umfasste neben drei zivilen Abteilungen auch das für die koloniale Kriegsführung zuständige „Kommando der Schutztruppe“, das sich im rückseitigen Gebäude in der Mauerstraße 45 befand. 1919 bis 1920 hatte hier das Reichskolonialministerium seinen Sitz.

Vor dem Hintergrund der Versailler Friedensverhandlungen übergab hier der aus Douala (Kamerun) stammende Berliner Martin Quane a Dibobe am 19. Juni 1919 eine Petition an die in Weimar tagende Nationalversammlung. Sie war von weiteren 17 in Deutschland lebenden Männern aus West- und Ostafrika unterzeichnet worden. Die Sozialdemokratisch geführte Reichsregierung veröffentlichte deren „Protest gegen die Vergewaltigung“ der von Deutschland beanspruchten Kolonien durch die alliierten Siegermächte und verwies auf ihr Bekenntnis zu der in Weimar errichteten „sozialen Republik“.

Verheimlicht wurde, dass sich die Gruppe nur „unter Vorbehalt“ zu Deutschland bekannte. So hatten die Männer am 27. Juni 1919 ein längeres Schreiben nachgereicht. Es formulierte 32 massive Beschwerden und konkrete Bedingungen, um fortan mit dem „neuen deutschen Reich in gutem Einvernehmen zu leben“. Die Kernforderungen der Unterzeichner waren „Gleichberechtigung und Selbstständigkeit“. Der beteiligte Mdachi bin Sharifu aus Tanga (heute Tansania) vertrat diese Positionen im Herbst 1919 auch als politischer Redner in der deutschen Öffentlichkeit. Die von der Reichsregierung unterdrückte „Dibobe-Petition“ ist eines der bedeutendsten Dokumente des kollektiven Widerstands der afrikanischen Diaspora in Deutschland gegen den systematischen Bruch der Völker- und Menschenrechte im kaiserlichen Kolonialreich.

*The Building at Wilhelmstraße 62, erected in 1738, was acquired by the German government in 1905. It was assigned to the Colonial Department of the Foreign Office which became the Independent Imperial Colonial Office in 1907. This German Colonial empire “nerve center” included three civilian administrative divisions, and the Command of the Imperial Colonial Army at nearby Mauerstraße 45. From 1919 to 1920 the Colonial Ministry was located here.*

*Against the background of the Versailles Peace Negotiations, Berlin resident Martin Quane a Dibobe, originally from Douala, Cameroon, delivered a petition addressed to the Weimar National Assembly and signed by 17 men from West and East Africa who lived in Germany to the Colonial Office on June 19, 1919. The Social Democratic Party led government published the petitioners’ “protest against the rape” by the Allied Powers of the colonized territories claimed by Germany, and their commitment*

*to the “social republic” established in Weimar.*

*Deleted however, was that the commitment was only “under condition”. In a document submitted on June 27, 1919, the group enumerated 32 complaints an specific conditions necessary to live amicably with the “new German nation state”. The care demands were “equal rights and independence”. One person involved, Mdachi bin Sharifu, originally from Tanga (now Tanzania), gave public lectures in support of the demands in autumn 1919.*

*The “Dibobe Petition”, which the Weimar government suppressed, Is one of the most important documents expressing the African Diaspora’s collective resistance in Germany against the Imperial Colonial Empire’s systematic breaches of international and Human rights.*

- Reichskolonialamt in der Wilhelmstraße 62  
Imperial Colonial Office in Wilhelmstraße 62  
(Photo: UB der HU zu Berlin, Historisches Sammlungen 219 B418:2)
- Martin Quane a Dibobe, 1902-1921 Zugführer der Hoch- und Untergrundbahn zu Berlin  
Martin Quane a Dibobe, 1902-1921 train driver for the Berlin subway (Photo: BVG-Archiv)
- Die Unterzeichner der “Gleichberechtigung und Selbstständigkeit” fordernden “Dibobe-Petition”, 19. Juni 1919 | Signatories of the “Dibobe-Petition” demanding “equal rights and independence” in June 19, 1919 (Faksimile BArch R1001, 7220, 233, RS)
- Mdachi bin Sharifu, 1913-1920 Kiswaheli-Lektor am Seminar für Orientalische Sprachen der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin  
Mdachi bin Sharifu, 1913-1920 Kiswaheli language lecturer at the Seminar for Oriental Languages, Friedrich Wilhelms University at Berlin (Photo: Sammlung Stefan Noack)

Be Berlin  
Senatsverwaltung  
für Kultur und Europe

Im Auftrag  
Senatsverwaltung für Kultur und Europa

Recherche, Redaktion und Übersetzung  
Berlin Postkolonial e.V.

Design und Realisation  
Helga Lieser

Berlin 2019